

Tora und Tiere

Forschungsleidenschaft und Lebensalltag: Hanna Rhein

In der Initiative Jüdischer Tierschutz und dem Verein
TriAni ist beides vereint

Tierschutz hat in der jüdischen Welt einen hohen Stellenwert. Hanna Rhein nimmt ihn sehr ernst. Die promovierte Psychologin und Kulturwissenschaftlerin, Publizistin und ehemalige Leiterin des Jüdischen Kultur Museums Augsburg war mit ihrem Buch "Eine tierische Liebe - Zur Psychologie der Beziehung zwischen Mensch und Tier" (1994) eine Vorreiterin der heute populären Mensch-Tier Interaktion und der tiergestützten Psychotherapie

"Der kann sprechen." So kam `Fritzi` in mein Leben. Wir waren gleich alt, als Fritzi mit Hilfe geheimnisvoller "Sprechperlen" anfang, in ungewohnten Tonlagen zu schnalzen und schnarren, jeder Laut das Tor zu einer neuen Welt. Klang das nicht wie "Hallo, Schätzchen?" Die Arbeit am sprachlichen Ausdruck dieses Winzlings in Türkis und Kobaltblau, der verwegen auf meiner Schulter herumturnte, während ich über Bücher und Hefte gebeugt, fürs Leben lernte, war das Highlight meiner Kindheit.

Und der Tiefpunkt, als Fritzi durch ein unachtsam geöffnetes Küchenfenster in einem Schneesturm am 22. März für immer verschwand.

Fritzi hinterließ Eselsohren in meinen Büchern und ich ahnte, wie schwer es ist, die richtigen Worte zu finden. "Olaf", der zweite "Lebensretter" meiner Kindheit, ein Schulpferd lehrte mich, daß es möglich ist, sich tragen zu lassen, ohne dafür mit einem Absturz bestraft zu werden. Auch er verschwand. Ein Schlachter hatte ihn geholt. Jetzt waren die Weichen gestellt. Ich machte mich auf die Spur von Tieren, als sie noch kein »Thema« in Forschung und Alltag waren. Die jüdische Tradition kam mir zu Hilfe. Wie viele tierfreundliche Worte und Bilder gab es zu entdecken!

Bileams Eselin (Numeri 22:21-33) öffnete mir die Augen dafür, daß es eine Welt jenseits des Offensichtlichen gab. Die Eselin sprach auch zu mir; sie zeigte mir die verborgenen Tierseelen, etwa jene Chow-Chow Hunde im Leben von Sigmund Freud, die anwesend waren und doch nicht gesehen wurden.

Heute, Jahrzehnte später, bin ich Teil einer weltweiten Bewegung, die mithilfe, Tiere aus ihrer Vergessenheit zu befreien und sie als die fehlenden Partner des Menschen wiederzuentdecken. Als ich das erste Pferd aus einem Schlachttransport frei kaufte, tat ich das auch für Olaf, dem ich nicht helfen konnte.

`Schemesch`, von dessen Abstammung ich noch nichts wusste, als ich ihn verwahrlost aus einem Schlachttransport holte, wurde: »Mein bester Freund: ein Araber.«

Viele Menschen retten heute Tiere, nicht zuletzt um die Welt

ein wenig besser zu machen, das Unrecht, das »Nutz«tieren widerfährt, zu lindern. Tiere retten heißt, eine Welt retten (Tikkun Olam). Tierschutz freilich ist ein Minenfeld, gerade für Juden. Noch immer existieren Vorurteile über die »jüdischen Tierquäler«. Dass das Judentum die älteste Tierschutz- und Tierrechtsbewegung entwickelte, will man nicht wissen. »Du hältst dich für überlegen? Irrtum. Du bist nicht mehr und nicht weniger als jedes andere Geschöpf. Egal ob Mensch oder Wurm, jeder setzt ein, was er hat, um das Leben zu heiligen.« Diese Erkenntnis zieht sich durch die jüdische Tradition von Jesaja bis zu Baal Schem Tov, von Rav Hakohen Kook bis zu Albert Einstein und Isaac Bashevis-Singer. Mitgefühl und Achtung der Tiere und ihrer Rechte, gehören zu den Grundpfeilern des Judentums: Keine Lederschuhe zu Jom Kippur, keine Bracha über Fleisch. Doch an allen Tagen des Jahres können wir Leiden lindern, und an der Lebensfreude und Weisheit der Tiere teilhaben.

Der neue Verein: Trialog 4 Animals

Gemeinnütziger Verein Trialog 4 Animals (TriAni) zur Förderung des interreligiösen und interkulturellen Tierschutzes und Tierrechtes e.V.

Der Verein Trialog 4 Animals wurde in Erweiterung der Stiftungsinitiative

Jüdischer Tierschutz, die von Dr. Hanna Rheinze gegründet wurde, Ende 2008 von Persönlichkeiten des Tierschutzes, darunter Verbandsvertretern von Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen, der Tierärzteschaft, Mitgliedern

von Gewerkschaften und politischen Parteien gegründet mit dem Ziel tierschutzbezogene Dialoge zwischen den Vertretern der drei abrahamitischen

Religionen, dem Judentum, Christentum und dem Islam anzuregen, und auch außereuropäische Kulturen miteinzubeziehen, um die kulturelle

Vielfalt der Mensch-Tier Interaktionen zu erfassen.

Neben der Erarbeitung interreligiöser und interkultureller Perspektiven im

Tierschutz und in der Bioethik, werden die politischen Aspekte des Umgangs

mit Tieren und die Rolle religiöser Traditionen bei der Entstehung von Konflikten zwischen Tierschutz und verfassungsmäßig garantierter Religionsfreiheit berücksichtigt, um Konfliktlösungen zu erreichen.

Weitere Ziele sind:

- Erarbeiten eines ethischen Rahmens für die Nutztierhaltung
- Förderung schonender Schlachtverfahren im interreligiösen und interkulturellen Zusammenhang
- Änderung kultureller Gebräuche, die die Gebote des respektvollen und mitfühlenden Umgangs mit Tieren verletzen.
- Förderung des ethischen Vegetarismus auf der Grundlage der jeweiligen religiösen Traditionen.

Wer Interesse an einer Veranstaltung hat mit Vortrag, Lesung und Vorführung

eines Dokumentarfilms der Jewish Vegetarian Society hat (mit Übersetzung), wende sich bitte an Dr. Hanna Rhein, Tel. (0881) 92 75 951

Weitere Informationen:

www.trialog4animals.eu

www.tierimjudentum.de

Quelle:

Jüdisches München, Rosch Haschana 5770